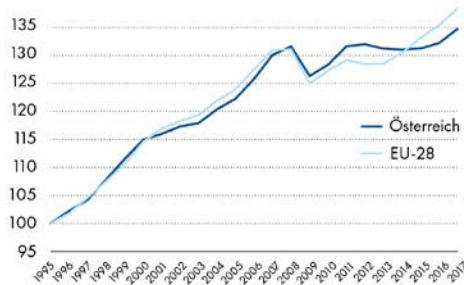


STATISTICS BRIEF – Jänner 2019

DAS BRUTTOINLANDSPRODUKT

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bildet die Produktionsleistung einer Volkswirtschaft ab und ist traditionell die verbreitetste Kennzahl wirtschaftlicher Performance. Der materielle Wohlstand eines Landes wird häufig mit der Höhe des Bruttoinlandsprodukts (BIP) assoziiert, und tatsächlich kann der ökonomische Entwicklungsstand eines Landes gut daran abgelesen werden. Auf den Lebensstandard der Bevölkerung lässt sich über das BIP aber nicht automatisch schließen. Der materielle Wohlstand eines Landes wird nicht nur von der Größe der wirtschaftlichen Produktion bestimmt, sondern auch vom Einkommen und den Konsummöglichkeiten seiner Bevölkerung sowie von der Einkommens- und Vermögensverteilung. Die Berechnung des BIP beruht auf internationalen Standards, die seine Qualität und Aussagekraft als Wirtschaftskennzahl sicherstellen und eine vergleichende Analyse im Länderquerschnitt ermöglichen.

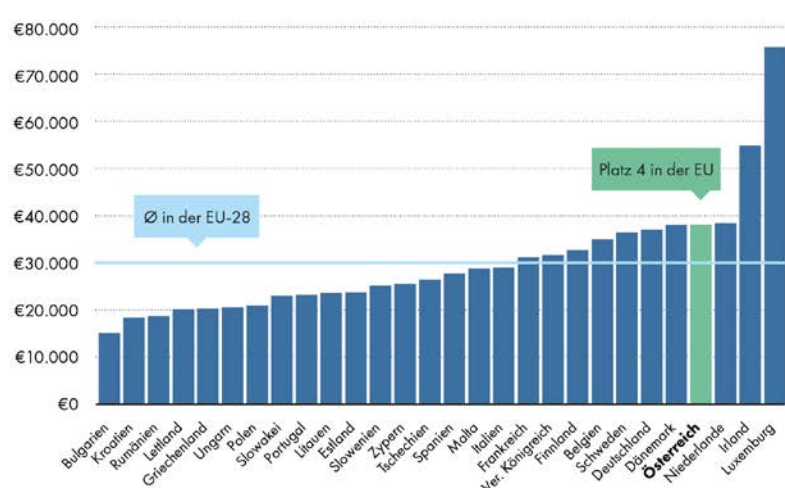
Wie entwickelte sich das BIP pro Kopf?¹⁾



Was bildet das BIP ab?



Wo liegt Österreich 2017 beim BIP pro Kopf (in Kaufkraftstandards)?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, VGR; Eurostat. – 1) Reale Entwicklung, Index 1995 = 100. – Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass knapp die Hälfte aller in Luxemburg Beschäftigten Grenzgänger sind. Bei den Berechnungen zu den Kaufkraftstandards pro Kopf werden nur die in Luxemburg wohnhaften Personen einbezogen.

- Das BIP ist die bekannteste Kennzahl aus dem Kontensystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).
- Die VGR werden weltweit durch das System of National Accounts (SNA 2008) und in der Europäischen Union durch das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) harmonisiert.
- Real stieg das österreichische BIP pro Kopf 1995-2017 um 34,7%.
- Gemessen am BIP pro Kopf nimmt Österreich in der Europäischen Union den vierten Platz ein.
- Zahlreiche internationale Initiativen versuchen, das BIP im Kontext verschiedenster Wohlstandsindikatoren zu betrachten (GDP & Beyond; Stiglitz-Report).

DAS BIP IM SYSTEM DER VGR

Der englische Begriff „National Accounts“ bringt zum Ausdruck, dass es sich bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) um die Darstellung von volkswirtschaftlichen Vorgängen in Kontenform handelt, also um eine Art volkswirtschaftliche Buchhaltung mit bestimmten Bewertungs- und Verbuchungsregeln. Diese Regeln werden für die einzelnen Transaktionen, aus denen sich das BIP und andere VGR-Aggregate zusammensetzen, durch international vereinheitlichte Konzepte und Definitionen festgelegt.

Das von den Vereinten Nationen, der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds, der OECD und der Europäischen Kommission gemeinsam herausgegebene System of National Accounts (SNA 2008) definiert die VGR-Standards, deren Umsetzung weltweit empfohlen wird. Das davon abgeleitete Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Europäischen Union angepasst wurde, steht im Gegensatz dazu im Rang einer europäischen Rechtsgrundlage und ist deshalb von den Mitgliedstaaten verpflichtend umzusetzen.

Das VGR-System zeichnet sich durch eine sehr breite internationale Harmonisierung aus, wobei die Länder außerhalb der EU freier sind in der Umsetzung und Auslegung des Regelwerks. Dieser Umstand sollte bei internationalen Vergleichen zumindest immer mitgedacht werden.

Das BIP selbst ist in erster Linie als Produktionsmaß zu verstehen. In der VGR-Kontenfolge ist es als Saldo des gesamtwirtschaftlichen Produktionskontos definiert. Es errechnet sich demnach aus der Summe

der in einer Volkswirtschaft produzierten Waren und Dienstleistungen, abzüglich jener Waren und Dienstleistungen, die im Produktionsprozess verbraucht wurden (Entstehungsseite des BIP).

Der Saldo des Produktionskontos (=Wertschöpfung) bildet die Grundlage für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital, d.h. das BIP entspricht auch der Summe der im Produktionsprozess entstandenen Einkommen (Verteilungsseite des BIP). Aus der Logik des Güterkontos ergibt sich schließlich, dass auch die Endverwendungskomponenten Konsum, Investitionen und Nettoexporte (=Exporte minus Importe) in Summe das BIP ergeben (Verwendungsseite des BIP).

Das BIP lässt sich also über drei unterschiedliche Ansätze betrachten und auch berechnen. In den österreichischen VGR werden traditionellerweise unabhängige Berechnungen für die Entstehungsseite und die Verwendungsseite durchgeführt. Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen werden auf der Verteilungsseite als Residualgröße abgeleitet, weil die Datenlage keine originäre Berechnung erlaubt.

NIVEAU, ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DES BIP

Die Höhe des BIP sagt etwas über die wirtschaftliche Größe einer Volkswirtschaft aus, die Zeitreihenbetrachtung über die Entwicklung der Produktion einer Volkswirtschaft. Die Zusammensetzung der einzelnen Komponenten und Subaggregate des BIP liefert wiederum ein Bild davon, wie eine Volkswirtschaft strukturiert ist und wie sich diese Struktur über die Zeit verändert.

Übersicht: Bruttoinlandsprodukt 2017

Entstehungsrechnung 2017, Mrd. Euro

Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Bruttowertschöpfung	Gütersteuern minus -subventionen	BIP
4,45	93,50	232,00	329,94	39,95	369,90

Verteilungsrechnung 2017, Mrd. Euro

Arbeitnehmerentgelt	Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	Abschreibungen	Produktionsabgaben minus Subventionen	BIP
175,78	81,33	66,43	46,36	369,90

Verwendungsrechnung 2017, Mrd. Euro

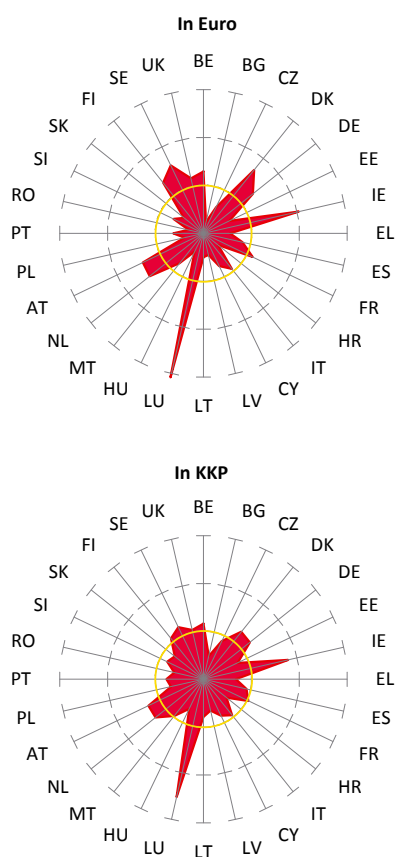
Konsumausgaben	Bruttoinvestitionen	Exporte	Importe	Statistische Differenz	BIP
264,66	92,99	198,76	-187,33	0,83	369,90

Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Um die Leistungsfähigkeit einzelner Volkswirtschaften zu vergleichen, wird als Indikator meist das BIP pro Kopf herangezogen. Gemessen am absoluten BIP in US Dollar liegt Österreich in einer weltweiten Größenrangliste der Volkswirtschaften im Jahr 2016 auf Platz 28, noch hinter Staaten wie Thailand und Nigeria. Betrachtet man jedoch das BIP pro Kopf, nimmt Österreich den 17. Platz ein, während sich Thailand und Nigeria auf den Plätzen 95 und 143 wiederfinden. Klammert man in diesem Ranking Zwergstaaten und Steueroasen aus, schafft es Österreich sogar in die Top Ten. China als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt belegt in der Pro-Kopf-Wertung nur Rang 81.

Um die Aussagekraft solcher Vergleiche zu erhöhen, werden die Ergebnisse um die Unterschiede in den Preisniveaus bereinigt, indem die in Währungseinheiten ausgedrückten Werte in Kaufkraftparitäten umgerechnet werden. Kaufkraftparitäten sind Preisrelationen für vergleichbare Waren und Dienstleistungen zwischen verschiedenen Ländern.

Grafik: BIP pro Kopf 2017 in Euro und Kaufkraftstandards



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

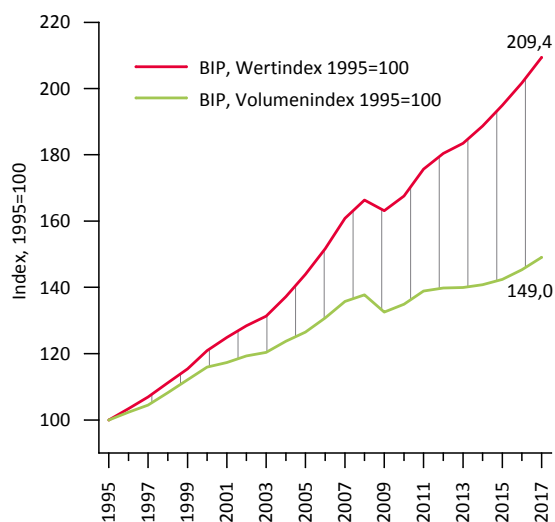
Die Grafik verdeutlicht, dass die Werte in Euro für die einzelnen Mitgliedsländer sehr stark um den EU-Durchschnitt von 30.000 EUR (gelber Kreis) streuen, während sie zu Kaufkraftparitäten näher um diesen Durchschnittswert zusammenrücken. Länder mit einem hohen BIP pro Kopf haben also auch ein höheres Preisniveau.

Die Veränderung des BIP im Zeitverlauf stellt einen wichtigen Indikator für die Entwicklung einer Volkswirtschaft dar. Transaktionen und Aggregate der VGR werden in Geldeinheiten ausgedrückt, dadurch können unterschiedliche Transaktionen leicht zueinander in Beziehung gesetzt werden. Dies hat jedoch den Nachteil, dass der Geldwert im Zeitverlauf nicht stabil bleibt.

PREISE UND VOLUMEN: WAS IST WACHSTUM?

Um den Preiseffekt auf die BIP-Veränderung zu eliminieren, werden alle Gütertransaktionen, aus denen das BIP hergeleitet wird, so bewertet, als hätten sich die Preise zum Vergleichszeitraum nicht verändert. Die Veränderung des BIP zu konstanten Preisen wird gemeinhin als Wirtschaftswachstum bezeichnet, weil darin die tatsächliche Entwicklung des Produktionsvolumens zum Ausdruck kommt, unabhängig von der Preisentwicklung.

Grafik: Nominelle und reale BIP-Entwicklung in Österreich



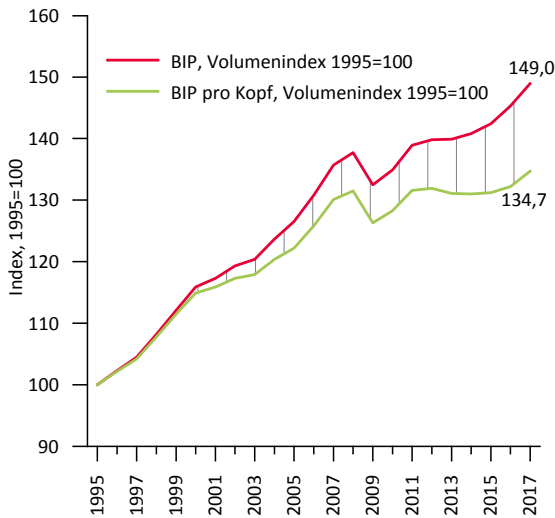
Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Das österreichische BIP zu laufenden Preisen (nominal) stieg von rund 177 Mrd. EUR im Jahr 1995 auf rund 370 Mrd. EUR im Jahr 2017, was einem Zuwachs von rund 109% entspricht. Die preisbereinigte (reale) Veränderung in diesem Zeitraum betrug hingegen nur rund 49%, d.h. mehr als die Hälfte des Unterschieds im BIP-Niveau entfällt auf den Anstieg der Preise, und entsprechend weniger resultiert aus der tatsächlichen Steigerung des Produktionsvolumens.

Ebenso wie im räumlichen Vergleich haben auch bei der Zeitreihenbetrachtung die Pro-Kopf-Werte die höhere Aussagekraft. Dadurch soll jener Teil des

BIP-Wachstums ausgeklammert werden, der vom Bevölkerungswachstum getrieben wird.

Grafik: Reale BIP-Entwicklung in Österreich gesamt und pro Kopf



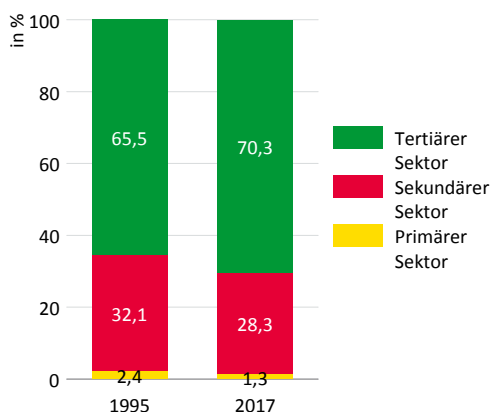
Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Da der Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahren stärker ausfiel als das Wirtschaftswachstum, hat sich die Lücke im kumulierten Wachstum zwischen BIP und BIP pro Kopf deutlich vergrößert.

WIRTSCHAFT IM WANDEL: DAS BIP ÄNDERT SICH MIT

Neben Höhe und Entwicklung des BIP liefert auch seine Zusammensetzung und die Veränderung derselben eine wichtige Information für die volkswirtschaftliche Analyse. Auf der Entstehungsseite zeigt sich, welche Wirtschaftsbereiche wieviel zum BIP bzw. zu dessen Wachstum beitragen. Die Verwendungsseite bildet andererseits ab, welche Güterkategorien (Konsum, Investitionen) in welchem Umfang nachgefragt werden.

Grafik: Anteile der Bruttowertschöpfung

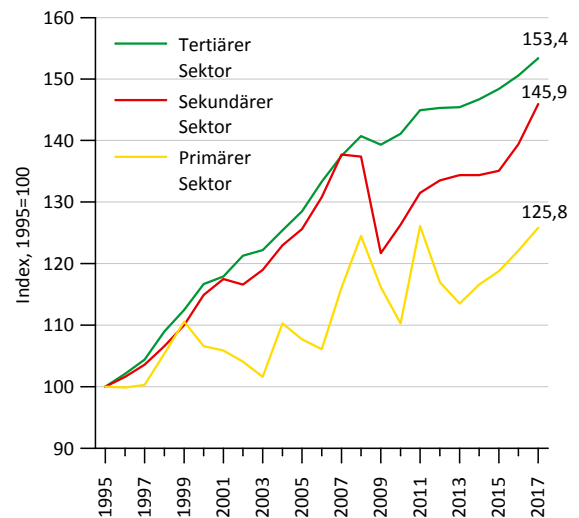


Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Wie in den meisten entwickelten Volkswirtschaften war auch in Österreich über die letzten Jahrzehnte eine Verschiebung der Anteile hin zum (tertiären) Dienstleistungssektor zu beobachten, während die Anteile der Land- und Forstwirtschaft (Primärsektor) sowie des (sekundären) Produktionssektors an der Bruttowertschöpfung stetig zurückgingen.

Die Verschiebung der Anteile zwischen den einzelnen Sektoren ist auch an deren realer Entwicklung in diesem Zeitraum abzulesen. Auffallend dabei ist, dass der Dienstleistungssektor im Krisenjahr 2009 nur leicht rückläufig war, während der Produktionssektor einen starken Einbruch verzeichnete.

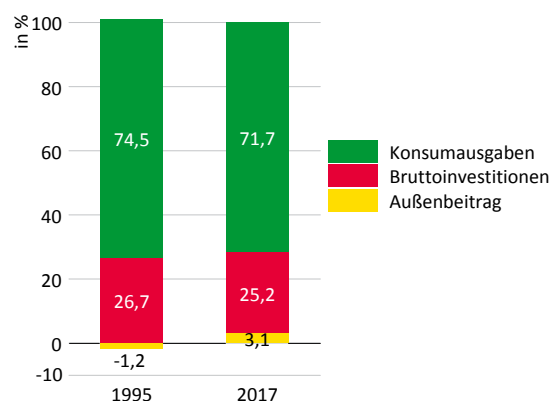
Grafik: Bruttowertschöpfung, reale Entwicklung



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Das erklärt sich einerseits dadurch, dass der sekundäre Sektor stark exportorientiert und damit in hohem Maße von der internationalen Konjunktur abhängig ist. Andererseits sind im tertiären Sektor auch Dienstleistungen enthalten, die wenig bis gar nicht konjunkturabhängig sind, wie etwa der öffentliche Dienst. Das Vorkrisenniveau im Produktionssektor konnte erst im Jahr 2016 wieder übertroffen werden.

Grafik: Anteile am BIP in Prozent

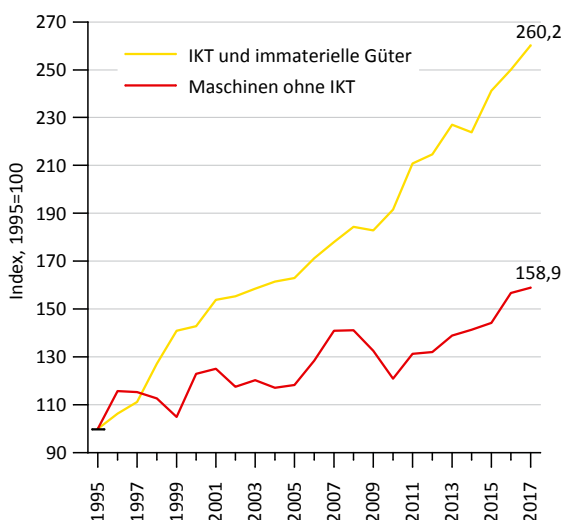


Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Verwendungsseitig ist im Zeitverlauf vor allem eine starke Dynamik bei den Exporten von Waren und Dienstleistungen zu beobachten. Folglich drehten die Nettoexporte (Außenbeitrag) von einem Minus in der Höhe von 1,2 % des BIP im Jahr 1995 in einen Überschuss in der Höhe von 3,1 % im Jahr 2017. Der Anteil der Konsumausgaben am BIP ging im selben Zeitraum von 74,5 % auf 71,5 % zurück, wobei praktisch der gesamte Rückgang auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte entfällt.

Die Entwicklung der Investitionsgüternachfrage ist stark von den immateriellen Gütern (Software; Forschung & Entwicklung) und Maschinen und Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) geprägt. Ihr Anteil (26,4 %) an den Bruttoanlageinvestitionen liegt mittlerweile schon deutlich über jenem der „klassischen“ Maschineninvestitionen (19,1 %).

Grafik: Investitionsgüter, reale Entwicklung



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR.

Auch aus der realen Entwicklung der einzelnen Investitionskategorien lässt sich der Wandel hin zur digitalisierten und wissensbasierten Wirtschaft ablesen. Der Zuwachs bei IKT und immateriellen Gütern seit 1995 war fast dreimal so hoch wie bei den sonstigen Maschinen.

DAS BIP MISST, WAS ES SOLL UND KANN

Während es mittels des Bruttoinlandsprodukts sehr gut gelingt, Produktionsentwicklungen und -niveaus über die Zeit und über Ländergrenzen hinweg zu vergleichen, fällt die Beantwortung der Frage, welchen Gesellschaftsgruppen das auf diese Art und Weise gemessene Wirtschaftswachstum tatsächlich materiell zugutekommt, bereits wesentlich komplexer aus.

Die oft geäußerte Kritik am BIP, es würde diesen Fragestellungen nicht gerecht, zielt insofern daneben, als es dafür überhaupt nicht konzipiert wurde. Mag es auch näherungsweise als Indikator für den materiellen Wohlstand einer Gesellschaft taugen, sagt es nichts über den Wohlstand oder gar das Wohlbefinden des Einzelnen aus.

Wesentliche Beiträge zum Wohlbefinden wie etwa unbezahlte und freiwillige Tätigkeiten bleiben per definitionem unberücksichtigt. Ebenso wenig werden Aspekte wie Ressourcenverbrauch oder Umweltbelastung miteinbezogen. Das BIP darf also keineswegs als Wohlfahrtsmaß missinterpretiert werden.

Deshalb gab es schon immer Bestrebungen, die Messung von Wohlstand und Fortschritt in einem breiteren Kontext zu sehen, der über das BIP hinausgeht. Als wichtige Anregungen im letzten Jahrzehnt sind in diesem Zusammenhang die Initiative „GDP & Beyond“ („BIP & mehr“) der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2008 sowie der Bericht von Joseph Stiglitz, Amartya Sen und Jean-Paul Fitoussi (meist kurz: Stiglitz-Report) aus dem Jahr 2009 zu nennen.

Die zentrale Empfehlung lautet, das BIP um andere VGR-Kennzahlen sowie um Indikatoren für Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung zu ergänzen. Gesellschaftlicher Fortschritt soll anhand eines breiten Sets an Indikatoren gemessen und nicht am BIP als einziger Kennzahl festgemacht werden, die noch dazu gar nicht dafür gedacht ist. Im Stiglitz-Report heißt es deshalb auch: „Then, GDP is not wrong as such, but wrongly used. What is needed is a better understanding of the appropriate use of each measure.“

Bei Statistik Austria wurden die Empfehlungen der Initiative „GDP & Beyond“ bzw. des Stiglitz-Reports im Rahmen des Projektes „Wie geht’s Österreich?“ umgesetzt, welches dem BIP 30 Schlüsselindikatoren zu Wohlstand und Fortschritt gegenüberstellt.

LITERATUR

Eurostat (2015): GDP and Beyond: Report and plan to 2020. Doc PG 2015/56/4.3. 56th Meeting of the Partnership Group Stockholm / Sweden 20 March 2015.

Europäische Kommission (2014). Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen — ESVG 2010. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/5925749/KS-02-13-269-DE.PDF/0f8f50e6-173c-49ec-b58a-e2ca93ffd056>

Statistik Austria (2018). Wegscheider-Pichler, A., Hyll, W., Prettnner, C. Wie geht’s Österreich? – Indikatoren und Analysen. Wien: STATISTIK AUSTRIA.

Stiglitz, J., Sen, A. & Fittoussi, J. (2009). Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/118025/118123/Fittoussi+Commission+report>

United Nations, European Commission, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, World Bank (2009): System of National Accounts 2008. New York: United Nations. <https://unstats.un.org/unsd/nationalaccount/docs/SNA2008.pdf>

GLOSSAR

Kaufkraftparitäten werden aus einem internationalen Warenkorb berechnet und dienen als Faktoren zur Umrechnung von Ausgabenbeträgen in eine gemeinsame Rechnungseinheit. Die Idee dahinter ist, dass für den gleichen Betrag bei unterschiedlichen Preisniveaus eine unterschiedliche Menge an Waren und Dienstleistungen erworben werden kann. Im Zusammenhang mit ihrer Verwendung beim internationalen Vergleich von VGR-Aggregaten bezeichnet man sie auch als räumliche Deflatoren.

Statistische Differenz: wird auf der Verwendungsseite des BIP ausgewiesen, solange Entstehungsrechnung und Verwendungsrechnung nicht vollständig abgestimmt sind. Dies ist erst nach einer detaillierten Analyse der Güterströme möglich.

Nominell versus real: das BIP wird sowohl zu laufenden Preisen als auch zu konstanten Preisen (= bereinigt um Preisveränderungen) berechnet. Der Ausdruck „nominell“ bezeichnet die Bewertung zu laufenden Preisen, während „real“ für die Bewertung zu konstanten Preisen steht.

Auf der Seite [Statistics Brief](#) finden Sie stets die letzten Ausgaben sowie die Anmeldung zum Abonnement.

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:
STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; www.statistik.at
Redaktion: Mag. Dr. Catherine Prettnner, Tel.: +43 (1) 711 28-7757; e-mail: catherine.prettnner@statistik.gv.at
Ferdinand Leitner, BA, Tel: +43 (1) 711 28-7715; e-mail: ferdinand.leitner@statistik.gv.at
© STATISTIK AUSTRIA

[Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz](#)